

Öffnungszeiten des Pfarramtes Seiffen

Montag, 9 - 12, Dienstag 14 - 17 Uhr, Donnerstag 11 - 16.30 Uhr,

Freitags 9 - 12 Uhr - Mittwoch geschlossen

Konten der Kirchgemeinde:

Volksbank Mittleres Erzgebirge e.G.:

Kirchkasse: IBAN: DE23 8706 9075 0103 6800 26

Erzgebirgssparkasse:

Kirchgeld: : IBAN DE96 8705 4000 3315 0001 14

Ev.-Luth. Pfarramt

Pfarrweg 5

09548 Kurort Seiffen

Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842

Internet: www.bergkirche-seiffen.de

Öffnungszeiten des Pfarramtes Deutschneudorf

Freitag 15 - 17 Uhr und Dienstag, 19. März, 13 - 16.30 Uhr

Bergstraße 11

09548 Deutschneudorf

Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842

Pfarrer Michael Harzer

Gemeindepädagogin Corina Harzer

Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842

Email: michael-harzer@web.de

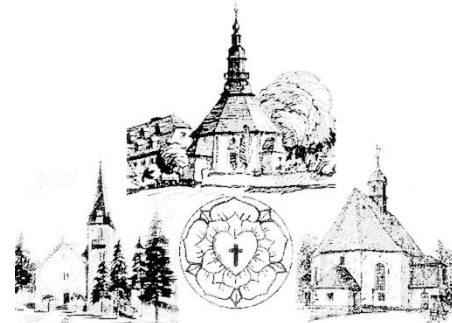
Kantorin Claudia Eckhardt - Tel. 037362/8484

Email: kg.seiffen@evlks.de

Was braucht man so zum Leben?

Zwei Füße, die uns tragen
und ein gesundes Herz,
eine kleine Freude an allen Tagen
und weniger Schmerz,
Zwei Augen, die sehen die Schönheit der Welt,
nicht Reichtum und Pomp,
aber doch etwas Geld.
Zwei Ohren, die hören,
den Klang der Natur
und Blumen, die sprießen
auf Wiese und Flur.
Zu allem gehört noch gesunder Verstand
und Gott, der uns hält, mit liebender Hand.

(Ursula Gerstäcker, Chemnitz, früher Heidelberg)



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

Kirchenbote

*Der Ruf zur Kirche für die Gesamtkirchgemeinde Seiffen
mit Deutschneudorf und Deutscheinsiedel*

März 2024



Einzug Jesu in Jerusalem
Gemälde von Bernhard Plockhorst (1825 - 1907)

Wir wünschen eine gesegnete Passions- und Osterzeit!

Jahreslosung 2024:

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. 1. Kor. 16,14

Gedanken zum Titelbild

Liebe Leser unseres Kirchenboten,

in schönen bunten Farben malt uns Bernhard Plockhorst hier die Geschichte von Jesu Einzug in Jerusalem vor Augen. Alle vier Evangelien berichten sie uns. Am kürzesten Johannes (Joh. 12, 12 – 15): **„Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel! ¹⁴Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht (Sach. 9,9): »Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.«“**

Der Maler stellt Jesus als hellste Gestalt dar. Jesus ist ja „das Licht der Welt“ (Joh. 8, 12) Aber wie schreibt Johannes (Joh. 1, 4 + 5): **In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht begriffen.**“ Wir wissen: Innerhalb weniger Tage wird aus dem Jubelruf „Hosianna“ das „Kreuzige ihn!“

Doch das ist hier im Bild (noch) nicht zu sehen. Jesus zieht durch das große Tor in Jerusalem ein. Hier überwiegt die Freude. Drei fröhliche Kinder streuen Jesus Blumen auf den Weg, fast wie bei einer Hochzeit. Die Kinder ehren hier den, der sie einst gesegnet hat (Mark. 10, 13 – 16). Eine Frau breitet eine Art Teppich aus, fast so etwas wie der rote Teppich bei einem Staatsempfang heute. Wohl der Lieblingsjünger Johannes führt den Esel, auf dem Jesus sitzt. Der Esel – er taugt nicht für den Kriegseinsatz. Bei Schlachtenlärm zieht sich der sonst geduldige Lastenträger zurück und nimmt Reiß aus!

Interessant sind die Blicke der Menschen am Straßenrand: Manche schauen skeptisch drein, andere winken fröhlich. Jesus aber weiß genau: Er geht auf das Kreuz, auf Leiden und den Tod zu. Sein Blick hier im Bild lässt das erkennen. Aber zwei Palmenträger haben ihre Zweige zu einem V geformt, das steht schon für das österliche „Viktoria“, zu Deutsch: Sieg. Jesus wird Jerusalem nicht als Toter, sondern als Sieger über den Tod, als Auferstandener, verlassen. Deshalb können wir die Passionszeit als Christen immer nur im Licht von Ostern feiern. Ein interessantes Detail sind die drei Tauben über Jesus, wohl ein Hinweis auf den Geist Gottes, aber auch auf den König des Friedens, der hier Einzug hält.

Für viele ist der Palmsonntag mit der Konfirmation verbunden. Auch wenn dieser Termin mit einer alten Schuljahresregelung zu tun hatte, war doch die Erinnerung dabei: Jesus will Einzug bei mir halten! Empfangen wir ihn immer wieder neu in unserem Leben! – *Ihr Pfarrer Michael Harzer im Namen der Kirchvorsteher und Mitarbeiter*



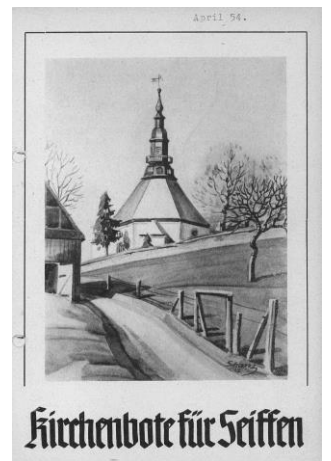
Wort an die Gemeinde

Liebe Deutschneudorfer, Deutscheinsiedler und Seiffener, im April ist ein 70. Geburtstag: Seit April 1954 gibt es den Seiffener Kirchenboten. Etwa ähnlich lang gibt es den „Ruf zur Kirche für Deutschneudorf und Deutscheinsiedel“. Über mehr als drei Jahrzehnte umfasste er nur ein gefaltetes A-4-Blatt, das bis ins Detail von den Behörden genehmigt werden musste. Trotzdem ist erstaunlich, was Pfarrer Haupt, Pfarrer Schmidt, der Seiffen 1956/57 verwaltete, und dann Pfarrer Eger an Glaubensbotschaft in den Kirchenboten hineinbrachten. Pfarrer Gläser konnte dann in der Nachwendezeit ab 1991 das Blatt wesentlich umfangreicher gestalten und vor allem die Weihnachtsausgabe zu etwas Besonderem machen. Diese Tradition habe ich seit 2005 ein wenig fortzusetzen versucht. Dabei lag es mir am Herzen, allen Trends der Zeit zum Trotz den Kirchenboten weiter monatlich erscheinen zu lassen. Lange erfolgte der Druck bei Fa. Kurz in Seiffen, später dann bei Fa. Hochmuth in Pockau. Seit Frühjahr 2017 haben wir die Möglichkeit, die heute ca. 850 Exemplare mit unserer Technik im Pfarramt, teilweise auch farbig, selber herzustellen. Sicher können wir es nicht jedem recht machen, aber fast jeden Monat erreichen uns einige sehr wohlwollende Rückmeldungen zu unserem Kirchenboten. „Ein Seil zur Heimat“ nannte ihn ein Leser, eine Leserin freute sich, dass es eben nun gerade kein professionell gestaltetes Blatt ist, sondern dass man manches Persönliche darin erkennt. Allen Lesern möchte ich Mut machen, gern auch etwas Eigenes zum Kirchenboten beizutragen. Das versuchen wir, wenn möglich, abzudrucken. Ganz herzlichen Dank an alle, die in den 70 Jahren Kirchenboten mitgestaltet und verteilt haben: Stellvertretend für alle nenne ich da mal die Familie Bernhardt in Heidelberg, aber auch meine unmittelbaren Kontaktpersonen, im Pfarramt, die das Werden des Kirchenboten begleiten, Claudia Eckhardt, Corina Harzer, Hans-Jürgen Meyer, Joachim Müller und Ute Schreiter.

Einmal mehr möchte ich herzlichst einladen zu unseren Gottesdiensten und Gemeindegottesdiensten. Wenn jeder einmal im Monat in einem Gottesdienst oder einer Gemeindeveranstaltung dabei wäre, dann hätten wir jeden Sonntag gut gefüllte Kirchen. Und das würde Menschen neugierig auf unseren Herrn und auf seine Kirche machen. Glaubt mir: Es stimmt, was der alte Kirchvorsteher Gerhard Walther aus Heidelberg einmal einem jungen Mann sagte, der in den Gottesdienst gehen wollte: „Da kannst Du nichts verkehrt machen!“ ☺ Einmal mehr möchte ich dazu Mut machen, die Kinder taufen zu lassen und zur Hochzeit und zu Ehejubiläen Gottes Segen zu erbitten. Das wirst Du nicht bereuen.

Einmal mehr möchte ich darauf verweisen, dass ich als Pfarrer gern zum Gespräch mit Ihnen bereit bin! Rufen Sie gern mal unter 037362/8385 an!

Mit den herzlichsten Grüßen im Namen der Kirchvorsteher und Mitarbeiter - **Ihr/Euer Pfarrer Michael Harzer**



Fürbitte

Zur Goldenen Hochzeit gesegnet wurden:

am 27. Januar Karl und Angela Fritzsche aus Friedebach

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. (Ps. 103, 2)

In Gottes Ewigkeit gerufen wurden:

am 02. Februar Anna Marie Eckert geb. Neuber aus Deutschneudorf, 90 Jahre

am 12. Februar Hannelore Fanny Warber geb. Farnbauer, aus Deutscheinsiedel, 71 Jahre

Er, Gott der Herr, hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist. (Lukas 1, 49)

Die Passions- oder Fastenzeit

Wer in diesen Tagen unsere Kirchen betritt, der findet die Altäre mit den lilafarbenen Tüchern bekleidet. Das bedeutet: Wir halten die Zeit der Besinnung auf das Leiden und Sterben Jesu. Sie umfasst die etwa 40 Wochentage von Aschermittwoch bis Karsamstag, bis dann in der Osternacht wieder die Freude über die Auferstehung Jesu gefeiert werden kann. Die Sonntage dieser Zeit haben seit über 1000 Jahren ihre lateinischen Namen, die meist von den Anfangsworten der Wochenpsalmen abgeleitet sind. Sie heißen:

Invokavit	„ Er ruft mich an , darum will ich ihn erhören;“ (Invocabit me et exaudiam eum)	Ps. 91,15
Reminiszere	„ Gedenke , HERR, an deine Barmherzigkeit“ (Reminiscere miserationum tuarum, Domine)	Ps. 25,6
Okuli	„Meine Augen sehen stets auf den HERRN“ (Oculi mei semper ad Dominum)	Ps. 25,15
Lätare	„ Freut euch mit Jerusalem!“	Jes. 66,10
Judika	„Gott, schaffe mir Recht! “ (Iudica me, Deus)	Ps. 43,1
Palmarum	<i>Palmsonntag</i>	

In früheren Zeiten haben sich Konfirmanden die Namen dieser Sonntage mit dem Merkvers eingepägt: „**In rechter Ordnung lerne Jesu Passion!**“ Im Mittelalter wurde diese Zeit (abgesehen von den Sonntagen) als strenge Fastenzeit mit dem Verzicht auf Fleisch und Milchprodukte gehalten, heute wird dieses Fasten teilweise wieder neu entdeckt, in dem man z.B. auf Alkohol und Süßigkeiten oder auch auf Fernsehen, Internet oder weite Reisen verzichtet. Das Wichtigste dieser Zeit aber ist der Blick auf Christus.



Unsere Gottesdienste - März 2024

01. März – Weltgebetstag

17 Uhr Gottesdienst zum Weltgebetstag, vorbereitet von Frauen aus Palästina in der Bergkirche Seiffen

03. März – 3. Sonntag der Passionszeit (Okuli)

„Heilig sein?“ – 1. Petr. 1, 13 - 21

8.30 Uhr Predigtgottesdienst in Deutscheinsiedel

9.30 Uhr Predigtgottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule

10.30 Uhr Gottesdienst in Deutschneudorf

09. März – Sonnabend

17 Uhr Kleine Orgelmusik zur Passionszeit

10. März – 4. Sonntag der Passionszeit (Lätare)

„So schnell kann man umfallen!“ - Luk. 22, 54 – 62

8.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel

9.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule

17. März – 5. Sonntag der Passionszeit (Judika)

„Aufs Äußerste geprüft“ – 1. Mose 22

9.30 Uhr Gottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule

10 Uhr Lichtblickgottesdienst in Deutschneudorf

10.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel

24. März - 6. Sonntag der Passionszeit (Palmarum)

„Jesus – das Maß aller Dinge“ – Phil. 2, 5 - 11

8.30 Uhr Predigtgottesdienst in Deutscheinsiedel

9.30 Uhr Predigtgottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule

10.30 Uhr Gottesdienst in Deutschneudorf

28. März - Gründonnerstag

18.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Deutschneudorf mit Erstabendmahl der Konfirmanden des Jahrgangs 2024

19.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst mit Erstabendmahl der Konfirmanden des Jahrgangs 2024 in Seiffen

29. März - Karfreitag

10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst in Deutscheinsiedel

14.30 Uhr Andacht mit Texten und Chorälen aus Bachs Johannespassion zur Sterbestunde Jesu in Seiffen

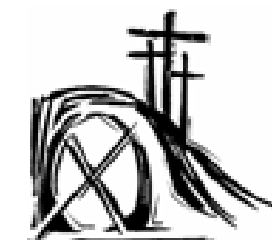
31. März – Ostersonntag

6.00 Uhr Osternachtfeier, anschl. Osterfrühstück in Deutschneudorf

10.00 Uhr Festgottesdienst mit Heiligem Abendmahl in Seiffen mit festlicher Bläsermusik, zugl. Sonntagsschule

01. April - Ostermontag

10.00 Uhr Familiengottesdienst in Deutscheinsiedel



Gemeindeguppen

Frauenkreis Seiffen: Freitag, 1. März, 17 Uhr in der Bergkirche, Gottesdienst zum Weltgebetstag

Rentnerkreis Seiffen: Montag, 18. März, 14.15 Uhr im Pfarrhaus

Seniorenkreis Deutschneudorf: Dienstag, 19.03., 14 Uhr Pfarrhaus

Seniorenkreis Deutscheinsiedel: Donnerstag, 21.03., 14 Uhr

Bibelstunde Seiffen: mittwochs 19.30 Uhr in der Alten Schule

Bibelstunde Deutscheinsiedel: Mittwoch, 06. und 20.03., 19 Uhr Kirche

Blaukreuz-Gruppe Seiffen: Montag, 25. März 19.30 Uhr in der Alten Schule Seiffen- Ansprechpartner: Matthias Ullmann, Hauptstraße 101 – Egon Walther Tel. 0173/6658433

Christenlehre: Seiffen Kl. 1 und 2 - donnerstags 15 – 16 Uhr - Seiffen Kl. 3 und 4 – donnerstags 16 – 17 Uhr, (jeweils im Pfarrhaus) -

Freundeskreis: sonnabends, 16.30 Uhr Pfarrhaus Seiffen

Junge Gemeinde: mittwochs, 18.30 Uhr, Jugendhaus Seiffen

Vorkurrende: freitags 15 Uhr Jugendhaus Seiffen

Kurrende: freitags 16 Uhr Jugendhaus Seiffen

Posaunenchor Seiffen: dienstags 17.30 Uhr Pfarrhaus

Posaunenchor Deutschneudorf: freitags, 19.00 Uhr Pfarrhaus

Kirchenchor Seiffen: dienstags, 19.30 Uhr Alte Schule

Kirchenchor Deutscheinsiedel: montags, 19 Uhr Kirche

Vitamin G: Herzliche Einladung 16.03., 19.30 Uhr Pfarrhaus Seiffen

Friedensgebet: montags, 18.30 Uhr Alte Schule Seiffen

"Atempause": nach Absprache Gebetskreis Pfarre Neudorf

Kalenderblatt Immanuel Kant (1724 – 1804)

Am 22. April jährt sich der Geburtstag des vielleicht größten deutschsprachigen Philosophen: Auch wenn er Ostpreußen nie verlassen hat, prägte sein Denken wesentlich die Aufklärung in Deutschland. Bekannt geworden ist sein „kategorischer Imperativ: „Handle stets so, dass dein Handeln Grundlage einer allgemeinen Gesetzgebung sein könnte.“ Was aber sagt Kant zu Gott und zur Bibel? Hier gibt es drei Zitate von ihm: „**Gott ist das heiligste Wesen und will nur das, was gut ist, und verlangt, dass wir die Tugend ihres inneren Wertes wegen ausüben sollen und nicht deswegen, weil er es verlangt.**“ „**Es ist unmöglich, dass ein Mensch ohne Religion seines Lebens froh wird.**“ „**Wenn ich meinem Herzen wohl tun will, so greife ich nicht zu den wirren Fragen der Philosophie, sondern ich nehme ein kleines Büchlein zur Hand - das Neue Testament. Darin finde ich unendlich mehr Klarheit und tiefere Wahrheit als in allen Schriften aller Philosophen zusammen.**“



Gedanken zum Monatsspruch

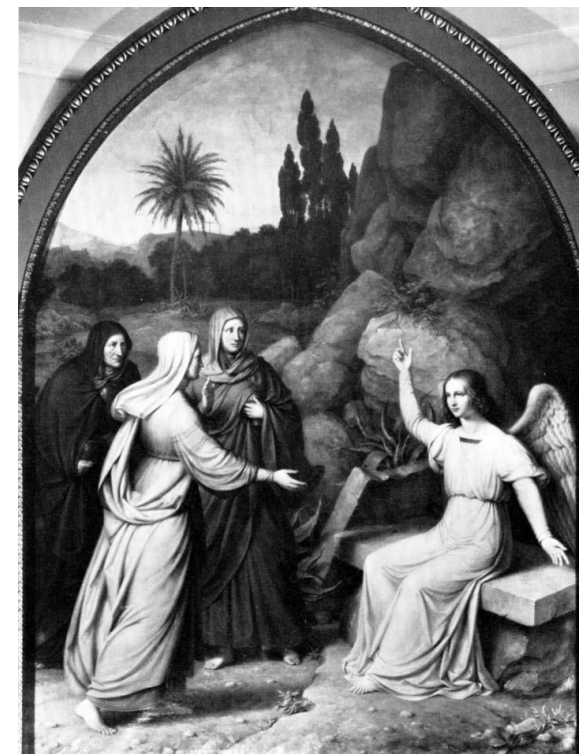
„Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier.“ (Mark. 16,6)

Entsetzen – das war in den letzten Jahren immer wieder angesagt: 2020/21 die Corona-Krise, 2022/23 Krieg in der Ukraine und im Nahen Osten, dazu viele Ungerechtigkeiten und Ungereimtheiten in der Politik und in der Kirche, schmerzliche Ereignisse im persönlichen Leben. - Wie gehen wir damit um? Wir sind hin- und hergerissen zwischen Aufbegehren und Aufgeben.

Die Passionszeit lädt uns ein, mit all dem Entsetzlichen unter das Kreuz zu kommen, her zu unserem Herrn Jesus Christus. Auch wenn uns oft nach Meckern zumute ist, wenn wir leiden unter dieser Welt und auch an unserer Kirche: Machen wir aus dem, was uns entsetzt, ein Gebet! Suchen wir immer wieder unseren gekreuzigten Herrn.

Dabei stehen wir unter seiner Zusage, dass wir immer wieder Wunderbares mit ihm erleben und erfahren werden. So geht es den drei Frauen am Ostermorgen, an die die Worte unseres Monatsspruches gerichtet sind. Jesus selbst hat sie in seine Nachfolge gerufen, Großes haben sie mit ihm erlebt und von ihm gehört, seine Wunder konnten sie hautnah miterleben. Aber nun? Am Kreuz ist er schmachvoll gestorben, eines der vielen Opfer von religiöser Besserwisserei und brutalem Machtkampf. Mit Entsetzen mussten sie alle das mit ansehen, was ihm angetan wurde. All ihre Hoffnungen sind erbarmungslos zermalmt worden. Jetzt scheint ihnen auch noch das Letzte genommen zu sein, sein Grab, der Ort zum Weinen und Trauern. Da aber erreicht sie das Wort des Engels: **„Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier.“** (Mark. 16,6) - Mit einem Mal gibt es mitten in der Trauer, mitten im Entsetzen. etwas ganz Neues, nämlich die Gewissheit: Jesus ist auferstanden! Wenig später werden sie ihn sehen. Und dieses ganz Neue wird ihr weiteres Leben prägen, so dass nichts in der Welt sie mehr erschrecken kann

Bei allem, was uns heute entsetzt, steht eines fest: Christus, der gekreuzigte Herr, lebt. Mit ihm dürfen wir durch unser Leben gehen. Nicht Angst und Verzweiflung dürfen das letzte Wort behalten, sondern die Hoffnung und der Trost, die Gewissheit, dass ihm im Letzten alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben ist. Deshalb bleiben wir auf der Suche nach Jesus, den Gekreuzigten und hören alle Tage neu: **„Er ist auferstanden, er ist nicht hier.“** Diese Worte bleiben die beste und aufregendste Neuigkeit, die die Welt je gehört hat!



Gestärkte Nacht – von Wolfram Böhme

Ne Nacht is lang, ihr kennt mr'sch glaabn,
un in men Bett bie ich drham,
doch wenn mr nachts nich schlofn ka,
do bie ich bal ne Wahnsinn nah.
Nu schalt ich wieder 's Lampl ei,
guck noch mol in dr Zeitung nei.
Zen Lasn find ich käne Ruh
un mach de Aachn wieder zu.
Dann trebbt's mich aus de Fadern raus,
ob's finster is in ganzn Haus.
Nu kriech ich uner meine Deck
wie in e hamliches Versteck,
will nischt mehr wissn vun dr Walt,
denn när in Bett, do werd mr alt.
Doch 's rachte Flackl find ich net,
un wie e Schlachtfald sieht mei Bett
Ich wälz mich ägol rüm un nüm,
de Nacht nich schlofn, dos is schlimm!
Un trink ich emol schwarzn Tee,
tut hinnerhar mei Harz su weh.
Do namm ich zwanzig Troppn ei,
'ne gute Salb hilft a drbei.
Ich leg mich ruhich wieder hie,
doch mitn Schlofn will's nich gieh.
Nort trebbt dr Dorscht mich aus'n Bett.
Wenn ich när wos ze trinkn hätt!
E paar Schluck Wassr halfn schu,
ich deck mich sachte wieder zu.
Nu fahlt ne Mitz, 's werd kalt an Kopp,
dann muß ich wieder offn Topp.
Nu här ich draußn schu Motorn,
do stopp ich Popeln in de Ohm
un krich in meine Kissn nei,
es Schlofn stellt sich nich mehr ei.
Ich leg mich of de anre Seit,
de Zeit zen Aufstieh is nich weit.
De Aagn, die mach ich wieder zu
un denk schu, wos ich heite tu.
Nu is die biese Nacht verbei.
's werd wieder Tooch.
Wie ich mich frei!



Die Familie Hiemann in Seiffen und Heidelberg

In diesem Jahr denken wir an ein Ereignis vor 325 Jahren: 1699 war Seiffen zum ersten Mal zur Leipziger Michaelis-Messe, also zur Herbstmesse vertreten, so schreibt Pfr. Tietze um 1900 im Artikel über Neuhausen in der „Neuen sächsischen Kirchengalerie“. Johann Friedrich Hiemann sei damals mit einem Schiebbock (einem hölzernen, eisenbereiften Schubkarren) zu Fuß den reichlich 120 km weiten Weg auf der alten Salzstraße nach Leipzig gezogen, um dort neben Leinwand auch gedrechselte Artikel zu verkaufen. Vielleicht waren Spindeln zum Spinnen von Wolle und Flachs dabei, auch Knöpfe aus Holz und Büchsen zum Aufbewahren von Nadeln. Die DREGENO gestaltet in diesen Tagen dieses Ereignis nach. Dazu wurde zunächst aus Eschenholz ein ca. 2 m langer und etwa 1 m breiter Schiebbock nachgebaut und nun soll der Weg einmal tatsächlich nachgegangen werden. Da wird einem zumindest ansatzweise klar, wie mühevoll es ist, dieses Gefährt auch nur einige Meter bergauf oder auch bergab zu steuern.



Zu solch einem Anlass beschäftigt man sich natürlich auch mit dem Menschen, der damals diese Strapaze auf sich genommen hat und auch mit seinen Familienverhältnissen. Wer war Johann Friedrich Hiemann? Aus den Neuhausener Kirchenbüchern wissen wir, dass er 1669 in der Heidelbacher Glashütte geboren wurde. Sein Vater Caspar (1643 – 1723) war dort als Nachtschürer tätig. In den Glashütten wurde ja von Ostern bis zum Martinstag im Schichtbetrieb gearbeitet und der Nachtschürer hatte des Nachts für die richtige Temperatur des Glasofens zu sorgen. Dieser Caspar Hiemann ist vermutlich ein Enkel des Glas- und Scheibenmachers Andreas Hiemann (1582 – 1632, an der Pest verstorben) und seiner Frau Maria (1593 – 1673), deren Grabstein im Vorraum unserer Seiffener Bergkirche steht (er diente 1778- 1979 als Treppenstufe im Haupteingang und ist dadurch erhalten geblieben). Im Kirchenbuch wird vermerkt, dass Maria Hiemann am 30. April 1673 verstorben ist und „8 Kinder, 39 Kindeskinde und 13 Kindeskindekinde“ hinterlässt. Eines dieser „Kindekindekinde“ ist Johann Friedrich Hiemann gewesen. Seine Urgroßmutter hat ihn vielleicht noch auf dem Schoß gehabt. - Bei seiner Hochzeit am 10. November 1698 wird er als Drechsler bezeichnet. Aber wer ist seine Frau? Sie heißt Anna Catharina Kluge und ist die Tochter des Landfuhrmanns Johann Kluge (ca. 1633 – 1712). Er beschäftigte sich mit dem Transport von Waren mit Pferdegeschirren „über Land“.



Solche „Landfuhrleute“ werden in unserem Raum einige genannt, neben den Kluges u.a. die Familien Lorenz und Preißler und in Deutschneudorf die Familie Heidenreich. Wenn Johann Friedrich Hiemann ein knappes Jahr nach seiner Hochzeit nach Leipzig lief, wird er dabei garantiert auf den Erfahrungsschatz seines Schwiegervaters bei der Planung und Durchführung einer großen Reise zurückgegriffen haben.

Was aber erwartete ihn in Leipzig? Sicher ein unvorstellbarer Menschenauflauf, zumal 1699 die Michaelismesse noch mit einer Fürstenhochzeit verbunden war. An Kunden hat es wohl nicht gemangelt. - Vom weiteren beruflichen Werdegang Johann Friedrichs wissen wir wenig. Aus den Kirchenbüchern erfahren wir, dass die Eheleute mindestens zwei Kinder hatten, die auch das Erwachsenenalter erreichten: Maria Sophia (1703 – 1769) und Johann Friedrich d.J. (1705 – 1787). Später wird Johann Friedrich als Drechsler und Händler bezeichnet. Gerade einmal 33jährig stirbt Anna Catharina Hiemann geb. Kluge im Februar 1707. Johann Friedrich Hiemann heiratet 1711 in zweiter Ehe Anna Elisabeth geb. Feller (1673 – 1749). 1737 stirbt er im Alter von 68 Jahren.

Der Großcousin unseres Johann Friedrich Hiemann, Johann Christoph Hiemann (1683 -1748) hat zwei berühmte Söhne:

1. Johann Adam Hiemann (1713 – 1782), zunächst gelernter Drechsler, gründet er dann eine eigene Manufaktur. Beim Amtsantritt von Adam Rudolph von Schönbergs 1772 überreicht er ihm zusammen mit seinem Sohn Friedrich Christoph einen kunstvoll gedrechselten Teller aus Holz. Friedrich Christoph stirbt leider bereits ein Jahr später auf einer Handelsreise in Amsterdam.

2. Christoph Adam Hiemann (1718 – 1762) wirkt als Zinngießer, sein Sohn **Christian Friedrich Hiemann** (1744 – 1808) ist zunächst Militärmusiker.

Der Dienst beim Militär öffnet ihm später auch die Möglichkeit, als Kaufmann zu wirken, so dass er als erfolgreicher Handelsherr tätig sein kann. Von ihm schreibt Karl August Engelhardt im Jahre 1804: *„Hiemann hat durch Betriebsamkeit und Erfindungsgeist sich und die ganze Produktion außerordentlich vorangebracht und der größte Absatz derselben nach Russland, Preußen, Frankreich, Spanien, Portugal, Amerika, Ostindien usw. geht durch seine Hand. Er zahlt oft wöchentlich 1000 Taler an Drechsler und gibt diesen auf Verlangen zum Teil Material für ihre Arbeit. Daneben handelt er auch mit Weinen, Tuch und anderen Dingen. Durch seine ausgebreiteten Verbindungen und Tätigkeit verschafft er den Drehern immer wieder neue Modelle oder erfindet und verbessert selbst. Die Farben liefert auch Hiemann.“* 1784, in dem Jahr, in dem uns die ersten

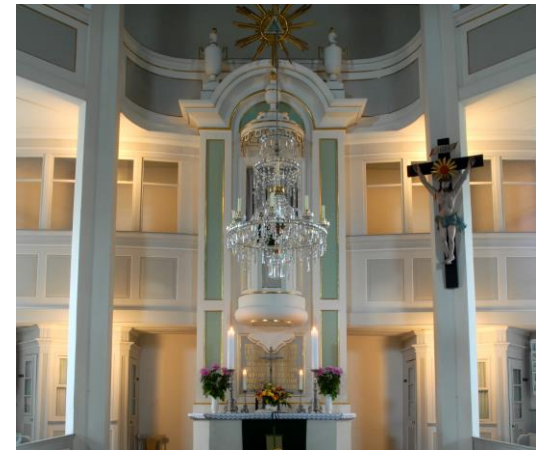


Adam Rudolph von Schönberg

Exporte in die noch junge USA überliefert sind, stiftete er unserer Seiffener Bergkirche den kostbaren Glasleuchter am Haupteingang. Christian Friedrichs Sohn Carl Gotthelf heiratet 1772 die Urenkelin unseres „Leipzig- Reisenden“ Johann Friedrich Hiemann, Esther-Dorothee Ruscher.



Als 1833 die Selbständigwerdung der Seiffener Kirchgemeinde gelingt, trägt dazu der Heidelberger Handelsherr **Gottlieb Heinrich Hiemann** (1782 – 1854), der jüngste Sohn von Christian Friedrich, mit Spenden wesentlich bei. Als Dank darf er für sich und seine Familie eine Loge am Altar bauen lassen: Es ist die Loge hinter dem großen Kreuz. Er revanchiert sich dafür, in dem er noch eine zweite Loge auf der anderen Seite des Altars für die Pfarrfrau und für die Frau des Schulmeisters bauen lässt. Das alte Kirchstuhlregister legt davon ganz genau Zeugnis ab. Am 2. Advent 1833 werden die Logen, die über die heutige Sakristei zugänglich sind, das erste Mal genutzt. Nach dem Tod Gottlieb Heinrichs und seiner Frau Johanne Gottliebe im Januar 1854 (beide sterben innerhalb von zwei Tagen an einer schweren Erkältung) wird deren Sohn **Gottlieb Friedrich** (1807 – 1887) Besitzer der Loge. Er war wohl der, dem es 1843 gelang, das Problem der teilweise giftigen Farben auf den Holzspielzeugen zu lösen. In Zusammenarbeit mit Prof. Lampadius von der Bergakademie Freiberg wurde entschieden, dass die Farbschicht mit Terpentin und Spirituslack zu versiegeln sei.



Zum Schluss seien noch zwei Hiemanns erwähnt, die im frühen 20. Jahrhundert legendär wurden: Zum einen der Fuhrmann **Wendelin Hiemann** (1869 – 1947), der so manchen Transport in Seiffen und Umgebung übernahm und oft mit seinem Ochsengeschirr fotografiert und gemalt wurde. Viele lustige Geschichten werden von ihm erzählt. Sein Sohn Arthur Hugo Hiemann (1902 – 1970) ist später als Spediteur tätig. Der andre ist **Louis Hiemann** (1857 – 1939), der sich als Miniaturenhersteller einen hervorragenden Namen machte.



Quellen: Pfarrarchiv Seiffen und Neuhausen, Dr. Albrecht Kirsche: <https://geschichte.seiffen.de/seiffener-verleger/> und <https://geschichte.seiffen.de/spindeldrechsler-spielzeugmacher-reifendreher-und-verleger-im-raum-seiffen/>